



Fachbereich Soziotherapeutische Einrichtungen

Unser Leitbild

Die ethische Grundlage unserer Arbeit bildet die uneingeschränkte Achtung der Menschenwürde

- Jeder Mensch ist Teil der Gemeinschaft und hat Würde.
- Wir beziehen uns auf die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen. Darin wird aufgezeigt, wie die allgemeinen Menschenrechte besonders für Menschen mit jeglicher Art von Beeinträchtigung umgesetzt werden sollen.
Wir stimmen mit der darin formulierten Vorstellung von Behinderung überein:
„Behinderung entsteht, wenn Menschen mit Beeinträchtigungen auf einstellungs- und umweltbedingte Barrieren stoßen, die sie an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilnahme am gesellschaftlichen Leben hindert.“

Daraus ergeben sich unsere Grundhaltungen für die Arbeit mit den NutzerInnen:

- 1. Wir arbeiten personenzentriert – und orientieren uns an der Individualität jedes einzelnen Menschen.**
 - Der individuelle Entwicklungsweg des/der Einzelnen entsteht in enger Zusammenarbeit mit dem/der Betroffenen und den professionellen BegleiterInnen. Die Richtung der Entwicklung bestimmt der betroffene Mensch - wenn er/sie will - mit Unterstützung. Unterschiedliche Einschätzungen werden offen miteinander besprochen, nach dem Grundsatz „Verhandeln, nicht behandeln!“.
Vor allem die Hilfeplanung wird gemeinsam und auf Augenhöhe zwischen NutzerInnen und MitarbeiterInnen entwickelt.
 - Alle Angebote richten sich nach dem Bedarf und den Bedürfnissen der NutzerInnen und werden möglichst individuell auf sie abgestimmt. Die Konzeption unserer Dienstleistungen und Einrichtungen entwickelt sich weiter. Dabei leitet uns, was für die NutzerInnen wichtig ist.
Im Alltag geht es darum, dem Bedarf des/der NutzerIn bestmöglichst gerecht zu werden. Dazu bemühen wir uns um eine angemessene Balance zwischen Verstehen und auf die Anliegen des Einzelnen eingehen und (Heraus-) Fordern zu neuen Erfahrungen.

2. Wir sind achtsam – und nehmen den ganzen Menschen ernst.

- Wir begegnen jedem/jeder Einzelnen mit Achtung und Wertschätzung.
- Jeder Mensch ist immer mehr als eine ihm zugeschriebene Eigenschaft oder Beeinträchtigung. Wir nehmen den/die Einzelne/n ernst mit seiner/ihrer Lebensgeschichte und seinen/ihren spezifischen Lebensumständen und sehen ihn/sie ganzheitlich.
- Wir arbeiten daran, die Ressourcen des/der Einzelnen (wieder-) zu entdecken und so gut wie möglich zu stärken und zu fördern. Auch die Erfahrungen in und durch psychische Krisen sehen wir als mögliche Ressource.
- Wir nehmen Veränderungen und Entwicklungen bei den NutzerInnen wahr und reagieren darauf.
- Diese Art der Arbeit braucht Zeit für den/die NutzerIn und lässt ihm/ihr die Zeit, die er/sie benötigt.

3. Wir assistieren – und fördern die Autonomie jeder/jedes Einzelnen.

- Wir sehen es als unsere Aufgabe, den/die Einzelne/n auf seinem/ihrer Weg zu begleiten, ihn/sie so zu unterstützen, dass er/sie stark wird und die eigenen Kräfte und Möglichkeiten entdecken und nutzen kann (Empowerment).
- Jeder Mensch ist auf andere angewiesen und lebt in Bezügen zu anderen und zu seiner Umwelt. Jeder bedarf zwar wechselseitiger Unterstützung durch andere, entscheidet darüber aber eigenständig. Es geht um ein Verständnis für die aktuelle Befindlichkeit des/der Einzelnen und seine/ihre Verantwortung für das Gemeinsame.
- In diesem Zusammenhang ist uns die Arbeit mit den Angehörigen der NutzerInnen wichtig.
- Der/die MitarbeiterIn geht mit, begleitet und unterstützt im richtigen Moment. Wo der/die NutzerIn selbst weiter kann, hält er/sie sich zurück.
- Professionelle Beziehungsgestaltung erfordert von den Mitarbeitenden Sensibilität im Umgang mit den NutzerInnen, Fachkompetenz und eine differenzierte Reflexion des eigenen Verhaltens.

4. Wir arbeiten anwaltlich – und begleiten die NutzerInnen dabei, ihre eigenen Interessen zu vertreten.

- Entscheidungen im Rahmen eines Unterstützungsprozesses soll jeder/jede NutzerIn in Eigenverantwortung treffen. Dafür erhält er/sie die für ihn/sie notwendigen Informationen. Es geht darum, dass der/die NutzerIn versteht, welche Konsequenz welches Verhalten hat. In diesem Bewusstsein soll er/sie seine/ihre Entscheidung treffen, die dann gemeinsam umgesetzt wird (erklären – verstehen – umsetzen).
- Der Aufbau, die Förderung und Unterstützung der Mitbestimmungsorgane der NutzerInnen, über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinaus, ist für uns selbstverständlich. Auch auf der Geschäftsführungsebene unterhalten wir regelmäßigen, strukturierten Kontakt auf Augenhöhe mit den entsprechenden Organen.
- Wir fördern aktiv Vorschlags- und Beschwerdemöglichkeiten der NutzerInnen und deren Kontaktpersonen, um unsere Arbeit und die Angebote immer näher an den Bedürfnissen und Anliegen der NutzerInnen ausrichten zu können.

- Wir fördern die gegenseitige Unterstützung der NutzerInnen. Peergruppenberatung und (Peer-) Fürsprache sind dabei für uns willkommene Formen für NutzerInnen, die eigenen Anliegen zur Sprache zu bringen und aktiv zu vertreten.
- Sollte jemand vorübergehend nicht in der Lage sein, sich selbst und seine Anliegen zu vertreten, ist es uns wichtig, im Sinn des/der Betroffenen zu handeln. Sobald als möglich geben wir die „uns anvertraute“ Entscheidungsvollmacht wieder in die Hände der/des Betroffenen zurück. Darüber hinaus setzen wir uns im Alltag und in der Politik für die Rechte und Bedürfnisse unserer NutzerInnen ein.
- Auch die Mitarbeitenden treten anwaltlich für die Anliegen der NutzerInnen ein.

5. Wir arbeiten auf Inklusion hin – und gestalten die Vernetzung im Gemeinwesen.

- Wir haben die Vision einer Gesellschaft, in der alle Menschen mit den ihnen eigenen Unterschiedlichkeiten zusammenleben. Je mehr die Verschiedenheiten ihren Platz bekommen, desto reicher und lebendiger ist ein gesellschaftliches Miteinander.
Wir legen Wert darauf, dass Jede/Jeder im gemeindlichen Umfeld seinen/ihren selbstbestimmten Platz einnehmen kann. Wir arbeiten darauf hin, dass sich dies mehr und mehr umsetzen lässt.
- Im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit wirken wir an der Veränderung des Bewusstseins der Einzelnen und des Gemeinwesens mit. Wir beteiligen uns aktiv am Abbau von Haltungs- und Einstellungsbarrieren.
- Wir initiieren und betreiben Wohn- und Lebensmöglichkeiten mitten in der Gemeinde. Wir verstehen uns als Teil des Gemeinwesens. Dafür gestalten wir aktiv die Vernetzung der Einrichtung vor Ort und fördern die Kontakte von NutzerInnen mit Personen und Institutionen im sozialen Umfeld.
- Wir pflegen aktiv den Kontakt zu wichtigen MeinungsträgerInnen in der Gemeinde. In diesem Sinn verstehen wir auch unser Engagement in der kommunalpolitischen Arbeit.

Für die Arbeit mit den NutzerInnen schaffen wir als Sozialteam folgende Rahmenbedingungen:

Bezogen auf Mitarbeitende

- Mit intensiver und gezielter Personalentwicklung fördern wir aktiv die fachlichen Kompetenzen der Mitarbeitenden.
- Wir verbinden die Verschiedenheiten von Frauen und Männern, von Alter, Lebenshintergründen und beruflichen Qualifikationen zu gemeinsamer Fachkompetenz.
- Wir beteiligen die Mitarbeitenden aktiv an der konzeptionellen Weiterentwicklung.
- Wir binden Psychiatrieerfahrene als ExpertInnen ein.

Bezogen auf die Organisation

- Wir verstehen uns als lernende Organisation und überprüfen unsere Strukturen und Angebote regelmäßig. Daran beteiligen wir auch die NutzerInnen.
- Wir sind eingebunden in regionale und überregionale Netzwerke und arbeiten aktiv in den entsprechenden fachlichen Gremien mit.

- Wir arbeiten eng mit gerichtlich bestellten BetreuerInnen, ÄrztInnen und Kliniken zusammen.
- Wir wirtschaften gemeinnützig und effektiv und arbeiten nachhaltig.
- Wir gehen mit den uns zur Verfügung gestellten Spenden transparent um und sichern, dass sie direkt den NutzerInnen zu Gute kommen.
- Wir bieten Partnern aus der Wirtschaft und Personen aus dem kommunalen Umfeld an, durch ihr Engagement bei uns in Form von finanzieller Unterstützung und ehrenamtlicher Mitarbeit gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Bezogen auf die Gesellschaft

Wichtige Elemente für unseren Einsatz für eine inklusive Gesellschaft sind:

- Umfassende Öffentlichkeitsarbeit,
- Information und Aufklärung über die Bedürfnisse der NutzerInnen im Sinne einer Antistigmaarbeit,
- Kontaktaufbau und –pflege zu politischen Entscheidungsträgern und regionalen sowie kommunalen Meinungsträgern. Dies schließt den direkten Kontakt und Austausch zu und mit den NutzerInnen ein,
- Mitwirkung an der politischen Meinungsbildung,
- Aktive Mitgliedschaft im PARITÄTISCHEN als unserem Spitzenverband.

Uns zeichnet aus:

- Sozialteam profitiert von einer langjährigen Erfahrung und Fachkompetenz als Dienstleister für Menschen mit Psychiatrie- und Suchterfahrungen, geistig-, körperlich- und sinnesbeeinträchtigte Jugendliche und Erwachsene.
- Sozialteam arbeitet in abgestuften Unterstützungssystemen innerhalb einer Region, auch mit spezialisierten Angeboten.
- Sozialteam entwickelt innovative Lösungen für neu auftretende Problemlagen und Bedürfnisse und greift aktuelle fachliche Fragen auf. Darin binden wir die NutzerInnen ein.
- Sozialteam arbeitet gemeinwesenorientiert.
- Sozialteam ist dezentral aufgestellt und gut in die regionalen Strukturen eingebunden.
- Sozialteam legt Wert auf Kooperation und Vernetzung.
- Sozialteam investiert in die Qualifizierung und fachliche Weiterentwicklung der Mitarbeitenden.
- Sozialteam arbeitet nach einem verbindlichen Qualitätsmanagement.
- Sozialteam beteiligt sich regelmäßig an Benchmarkbefragungen zur Zufriedenheit von NutzerInnen und MitarbeiterInnen.
- Sozialteam arbeitet im Rahmen des Deeskalationsmanagement nach einem qualifizierten und erprobten Konzept (Prodema).
- Sozialteam wirtschaftet gemeinnützig, nachhaltig und gemeinwohlorientiert.